

Bei der Straßensäuberung, die die Franzosen kürzlich in Trier vorgenommen hatten, waren auch zwei Weißliche mit dem Säbel geschlagen worden. Als der Bischof von Trier sich hierüber bei dem französischen Delegierten beschwerte, erhielt er folgende Antwort: „Ihr Schreiber ist mir ein wertvolles Dokument für die wahnsinnige vornehme Gefangnis, mit der meine Elite truppen bei den letzten Vorfällen vorgegangen sind.“

In Essen wurde der Bergassessor Sträter verhaftet. Die Belegschaft ist in einen Prozesskretz eingetreten. In Hattingen wurde eine Person, die französische Plakate abgetragen hatte, zu 15 Tagen Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

In Braunschweig wurden Kehlengüsse für Italien angehalten, weil die Ausweispapiere fehlten. Ebenso wurden vier verschlebene Jüge angehalten, die Thomasmehl-Sendungen enthielten. Durch Dorsten werden täglich nur sechs Vertragslobenläufe für Holland durchgelassen.

Französisches Missgeschick.

In Düren ist es wieder zu einem Eisenbahnunfall gekommen, der durch einen von belgischen Eisenbahner gesäuberten Zug hergerufen wurde. Mehrere belgische Soldaten und bei dem Unfall ums Leben gekommen, eine größere Anzahl Personen ist verlegt worden.

In Essen versuchte General Degoutte, die Leiter der Bergwerke im Ruhrgebiet für die Sache des französischen Imperialismus zu gewinnen. Er bemüht sich, Verhandlungen mit den kommunistischen Führern anzustuben, und lädt ihnen mitteilen, daß er die Arbeitsforderungen wohlwollend prüfen werde. Die Kommunisten gingen jedoch nicht in die Sache. Die kommunistischen Kreise im Abenland und im Ruhrgebiet erklärten, der französische Imperialismus wäre besser, zunächst durch seine Politik in Frankreich zu beweisen, daß er der Feind der Arbeitersklasse sei.

Das Schicksal des Memellandes.

Den Litauern zugesprochen.

Die Pariser Botschaftskonferenz hat sich erneut mit der Memelfrage beschäftigt. Sie hat Kenntnis genommen von den Telegrammen, wonach die revolutionären Freiwilligen mit der Räumung des Gebietes begonnen haben.

Da die von den Mächten gestellten Bedingungen zunächst erfüllt sind, hat die Botschaftskonferenz eine den Habs von Memel betreffende Entscheidung gefällt, die die Souveränität über das mittlere Memelgebiet den Litauern zuwirkt.

Diese Entscheidung wurde unverzüglich den Vertretern der Litauern in Kovno telegraphiert, welche Weisung haben, sie der litauischen Regierung mitzuteilen. Die Entscheidung wird gleichfalls der Memeler Regierung durch Vermittlung der außerordentlichen Kommission mitgeteilt werden. Vorläufig in seiner letzten Tagung hatte der Volksbundsrat unter Zustimmung Polens die polnische und die litauische Regierung ermächtigt, in der bisher neutralen Zone vom 15. Februar an die Verwaltung auszuüben, wodurch eine vorläufige Grenzlinie geschaffen würde. Hierzu erhob der litauische Vertreter Einspruch. Die litauische Regierung hat sich nunmehr an das Volksbundsrat gewandt mit dem Ersuchen, von einem internationalem Gerichtshof ein Urteil darüber einzuholen, ob Polen nach dem Pakt der Aufforderung des Volksbundsrates trotz des litauischen Protestes nachkommen dürfe.

Der Überfall der Litauern auf das Memelgebiet hat also Erfolg gehabt. In dem diplomatischen Spiel zwischen Polen und Litauen sowie den hinter ihnen liegenden Großmächten, in welchem dies fernden Land als Schachfigur hin und her gespielt wurde, hat Litauen gesiegt. Dies völlig deutliche Land, in welchem noch vor kurzem 98 % aller Eltern sich für die deutsche und gegen die litauische Sprache im Schulunterricht entschieden haben, wird ohne Befragung und ohne jede Rücksicht auf den Willen seiner Bewohner dem litauischen Staat zugesprochen. Es ist selbstverständlich, daß die Memelfrage damit für Deutschland nicht erledigt ist.

Der Kanzler an die Landwirte.

Berlin, im Februar.

Die 52. Plenarversammlung des deutschen Landwirtschaftsrates erhielt durch eine Rede des Reichskanzlers Dr. Cuno ihre besondere Bedeutung. Der Kanzler sah u. a.:

Das alte Lied.

Roman von Fr. Lehne.

An der Tür wandte sie sich noch einmal um und umfaßte das ländliche Gemach, das ihres Gatten Liebe und Fürsorge so verschwenderisch ausgestattet, mit einem langen Blick, ehe sie ihr Schlafzimmer betrat. — es war ein Zimmer wie geschaffen zum Rosen.

An der Decke tanzten lustige Amoretten, die Rosen aus vollen Händen auf sie herabstremten schienen; die Wände waren mit goldbeschichteter rosa Seide bepannt. Über dem breiten Bett wölbte sich ein eindrucksvoller Baldachin, und ein kostbares Eisbett lag davor.

Rauscham entkleidete sie sich, sie löste das blonde Haar, das nun frei über die nackten, marmorweißen Schultern, über den köstlichen Nacken floß.

Noch einen letzten Blick warf sie in den Spiegel, sich an ihrer Schönheit zu freuen.

Dann streifte sie das Nachthemd über; sie lag auf dem Bettrand und die bloßen Füße versanken fast in dem weichen Fell.

Sie hatte ihre Nachtoilette genau so ruhig wie an jedem Abend beendet, und nun griff sie nach dem Morphiumröschchen, das noch fast voll war, sowie nach einem Glas, das sie halb mit Wasser füllte.

Ohne zu zittern, ließ sie die gefährliche Flüssigkeit in einem dünnen Strahl in das Glas fließen; dann legte sie es auf das Nachttischchen und sinnend ruhte ihr Auge darauf.

Noch war es Zeit, noch konnte sie sich besinnen; aber sie schwandte zusammen — nein, wozu das Leben weiter leben; es war so das Beste — und fürchtete sie nicht vor dem Tode.

Ihr Lieblingslied fiel ihr ein — wie recht hatte es sie! Sie mußten beide sterben, sie hatten sich viel zu liebt!

„Ja, Bernot, ich komme!“

Der Entschluß war gefaßt; sie fiel am Bett nieder, und zu hellem Geset folgte sie die Hände; ihr blonder Kopf ruhte auf den verschlungenen Händen und ein leises Schluchzen erschütterte ihren Körper.

Diejenigen Postbezieher

vom Wilsdruffer Tageblatt

welche mit der Bezugsgeld-Nachzahlung für Februar rückständig sind, wollen heute noch den fälligen Betrag von 350 Mark einsenden. Verspätet eingehende Zahlungen verursachen neue Unkosten und ab 20. Februar Ausbleiben der Zeitung.

Verlag des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Volk und Vaterland stehen wieder im schwersten Kampfe ums Dasein. Woher haben wir die Kraft zu diesem Widerstand? Diese Kraft verleiht uns unser reines Gewissen und unsere Überzeugung davon, daß wir uns in keiner Richtung einen Mangel an Leistungswillen vorzuwerfen haben, daß noch diese Regierung alle Versuche unternommen hat, um zu einer Verständigung zu kommen und die Verständigungsbereitschaft zu dokumentieren, und daß sie auch jetzt nur eine politisch maßvoller Besonnenheit versucht. Unsere Abwehrmittel sind nicht Wehr und Waffen. Sie sind die einsachen Mittel des Versagens jeder Mithilfe bei den Maßnahmen des Feindes, der passiven Resistenz. Wenn wir alle Kraft an der Ruhe zusammensetzen, so kann gegen diesen Entschluß seine Macht der Welt an. Um den Widerstand im Ruhrgebiet durchzuhalten zu können, ist aber unbedingt notwendig, dort ebenso wie im Heimatlande die Ernährung sicherzustellen.

Ich appelliere an die Landwirtschaft, daß sie die Lage, die noch besteht, abließere. Ich weiß, daß ich mich in dieser Hinsicht auf die Unterstützung der Landwirtschaft verlassen kann. Ich weiß, daß Sie fest entschlossen sind, den Abwehrkampf im Ruhrgebiet zu unterstützen, wie Sie es ja auch durch Ihre reichen Spenden bewiesen haben. Es darf heute keine Spekulation mit Brot und Lebensmitteln geben. Diese Mahnung gilt nicht der Landwirtschaft allein, sie gilt allen Ständen. Jeder, der mit Brot und Nahrungsmittern Wucher treibt, ist ein Verräter am Vaterlande. Wir müssen uns den ganzen Ernst der Lage vor Augen führen, wir müssen schon jetzt erkennen und unser Volk darauf vorbereiten, daß — wie auch die Lösung im Ruhrgebiet erfolgen möge — eine schwere Zeit uns bevorsteht, eine Zeit, die Opfer über Opfer von uns verlangen wird.

Börse und Handel.

Dollar und Mark.

Infolge des sommabendlischen Rückanges an der Berliner Börse verlor das Geschäft ziemlich ruhig, und die Kurse hielten sich durchgehend auf der Höhe wie vorher. Morgens setzte der Dollar mit 19 000 ein und behauptete sich, so daß ein amtlicher Kurs von 19 451,25 festgestellt wurde. Bei Effekten wurden teilweise allerdings mäßige Erhöhungen bemerkt. Viel besprochen wurde noch immer die Aktion der Reichsbank zur Besserung der Mark. Man weiß nicht, wie weit diese Aktion, die angeblich von London und New York aus unterstützt ist, fortgesetzt wird. Es heißt, daß Reichsregierung und Reichsbank über Maßnahmen beraten, um den Kurs der Mark auf einer gewissen Höhe zu erhalten. Gerüchte gingen um, nach denen Reichskanzler Dr. Cuno vor einigen Wochen mit dem amerikanischen Finanzier Hartmann und der Londoner City and Midland Bank eine Vereinbarung getroffen hat, wonach diese beiden gemeinsam mit der Reichsregierung die Stützungsfaktion für die Mark im geeigneten Zeitpunkt unternehmen. Würde sich der Dollar-Kurs auf 16 000 gesenkt haben, so beabsichtige die Reichsregierung, unverzüglich mit der neuen Devisengesetzgebung herauszukommen und die Schaffung einer werbeständigen Linie durchzuführen. Doch, wie gesagt, handelt es sich um Gerüchte, deren Berechtigung nicht nachgeprüft werden kann.

O Gott, mein Gott, du hast schon so viele schwere Misseraten verziehen; vergib auch mir meine Sünden um deiner großen Barmherigkeit willen!

Eine Weile lag sie so da; da fuhr der Schlag einer Uhr sie in die Wirklichkeit zurück, und hastig erhob sie sich.

Sie suchte ihr Lager auf, drehte das elektrische Licht aus und mit fester Hand führte sie das Glas mit der tödbringenden Flüssigkeit an den Mund.

Dann sank ihr schwerer Kopf in die Kissen zurück; ein seliges Lächeln lag auf ihrem schönen Gesicht.

„Gernot“, flüsterte sie leise, und ihre Augen schlossen sich zu dem Schlummer, aus dem es kein Erwachen mehr gibt.

Am andern Morgen lachte der Graf an ihrer Tür, ob sie schon erwacht war. Es drängte ihn, seiner Frau einen freundlichen Morgenruf zu sagen, nachdem sie sich gestern so entgegenkommend und herzlich gezeigt.

Nedoch wollte er ihren Schlummer nicht stören; er wußte ja, daß sie in letzter Zeit ihn gern bis in die späten Morgenstunden ausdehnte. Heute danach war er aber gar zu lange, ehe sie blieben ließ; es war doch schon zehn Uhr. Er fragte ihre Tochter:

„Frau Gräfin schlafen noch immer?“

„Ja, Herr Graf, und ich warte auch nicht zu führen. Frau Gräfin waren gestern abend sehr müde und sagten mir ich sollte mit dem Kaffee warten, bis sie darnach verlangte, da sie gern ausschlafen wollte. — Sonst nahm Frau Gräfin den Kaffee jeden Morgen um neun Uhr im Bett zu sich“, berichtete das hübsche Kammermädchen mit gespannter Augen, „das Bad sollte ich auch nicht vor acht Uhr bereit halten.“

Es wurde halb elf — elf, und noch immer erklang aus ihrem Schlafzimmer kein Lebenszeichen. Da erschien Betty eine Uhrzeit.

„Herr Graf, wenn nur Frau Gräfin nicht frank geworden ist — sie lag gestern abend sehr angegriffen aus!“

Mit seltsamer Bangigkeit eilte der Graf in Reinas Rimmer, was er seit langer Zeit nicht getan, und klopfte an die Tür ihres Schlafzimmers.

Mahnung an den Handel.

Die ungerechtfertigte hohen Warenpreise. Der preußische Handelsminister erläßt an alle Handelskammern folgendes Rundschreiben:

Es hat sich gezeigt, daß die erfreuliche Besserung, welche der Stand der Mark in der letzten Zeit erfahren hat, in den Warenpreisen vielfach noch keinen oder nur ungenügenden Ausdruck gefunden hat. Dedenfalls muß festgestellt werden, daß die Anpassung an die Marklage sich beim Sinten der Mark ungleich schnelle und in erheblich stärkerem Maße zu vollziehen pflegt, als es sich bei der umgekehrten Entwicklung jetzt zeigt. Es liegt auf der Hand, daß hierdurch die Benutzung über die ungeheure Preissteigerung, welche nach dem vorausgehenden Marksturz eingetreten war, noch weiter gesteigert wird, und daß eine derartige Entwicklung bei der Bevölkerung auf starken Widerstand stoßen muß. So wenig ich die schwierige Lage verkenne, welche sich für das gesamte Wirtschaftsleben und in besonderem Maße für den Handel aus dem schnellen Wechsel des Marktstandes ergibt, so muß ich doch der bestimmt Erwartung Ausdruck geben, daß die beteiligten Kreise, sich der durch die politischen Verhältnisse verschärften besonderen Verantwortung bewußt, den berechtigten Interessen der Verbraucher die gebotenen Rücksichten entgegenbringen. Ich behalte mir vor, auf die Angelegenheit alsbald zurückzukommen, erüchte aber gesl., mit der durch die Umstände gebotenen Beschleunigung auf die beteiligten Kreise in vorliegendem Sinne bereits jetzt einzutreten.

Neueste Meldungen.

Angriffe auf Eisenbahnbeamte.

Beuthen. Am 15. Februar wurde das Zugpersonal des Personenzuges Oppeln—Beuthen, der nach 2,40 Uhr Oppeln verläßt, während der Fahrt bei Ausübung der Fahrkartkontrolle von bewaffneten, einmütig vorgebenden Leuten schwer bedroht. Auf dem Bahnhof Schlanau kam es zu einem regelrechten Gesetz, bei dem 14 Eisenbahnbeamte verletzt wurden, doch ist die genaue Anzahl der Verletzten noch unbekannt. Mehrere von ihnen wurden dem Krankenhaus zugeführt. Zum Schutz der Eisenbahnbeamten läßt die Reichseisenbahndirektion Oppeln die Jüge jetzt von Angehörigen des Bahnschutzes begleiten.

Weitere Verurteilungen durch Franzosen.

Eisen. In der Kriegsgerichtsverhandlung in Bredeney wurde der Schippspolizeibeamte Klein wegen angeblichen Widerstandes zu einem Monat Gefängnis und 150 Mark verurteilt. Dann wurde gegen den Syndicus des Einzelhandelsverbandes Dr. Guenz verhandelt, der angeklagt ist, die öffentliche Ordnung dadurch gefährdet zu haben, daß er ein Bittschriften unterzeichnete, in dem die Kaufleute aufgefordert wurden, im Interesse der öffentlichen Ernährung an die Besatzungstruppen nichts abzugeben. Beurteilt wurde zu zwei Jahren Gefängnis. Dr. Guenz wurde zu zwei Jahren Gefängnis und acht Millionen Mark Geldstrafe verurteilt.

Lebensmittelbeschlagnahme in Düsseldorf.

Köln. Nach einer Meldung der Kölnischen Zeitung aus Düsseldorf gehen die Franzosen auch dort mit der Begrenzung von Lebensmitteln vor. Bei einem Privatnehmer wurden 30 Stück Vieh weggenommen. Wegen des Vorgehens der Besatzungsbehörde hat der Oberbürgermeister Einspruch erhoben mit dem Hinweis auf einen Befehl des Generals Denivigne, wonach die Lebensmittelversorgung der arbeitenden Bevölkerung nicht gefährdet werden soll. Mit diesem Hinweis lehnte der Oberbürgermeister auch die Forderung der Besatzungsbehörde ab, ihr eine große Bäckerei zur Verfügung zu stellen.

Sperre des Rhein-Herne-Kanals.

Düsseldorf. Den Franzosen war es gelungen, den Schleusenbetrieb des Rhein-Herne-Kanals zu übernehmen, und in den letzten Wochen sind wiederholte Kohlenzüge mit holländischer Besatzung zum Rhein verschleppt worden. In der vergangenen Nacht sank an dem wichtigsten Verkehrspunkt des Kanals ein großer Lastkahn. Auch am Stünnes-Hafen sank ein Kohlenzüge, so daß der ganze Betrieb auf dem Rhein-Herne-Kanal eingestellt werden mußte. Wie Fachleute annehmen, werden die Arbeiten zur Beseitigung der Verkehrshindernisse wenigstens drei Wochen dauern.

Keine Antwort.

Da öffnete er die Tür, die sie nicht verschlossen hatte.

Aufsiglich sah er sie noch auf ihrem Bett liegen; leise trat er herein und sah ihre Hand.

Reina. Du Langschläferin, willst Du noch nicht aufstehen? Es ist heut so schönes Wetter, sagte er.

Aber es eigentlich schwer und kalt lag ihre Hand in deinen Händen. Eine heiße Axt schürte ihm die Flehle zu.

Er eilte aus Fenster, zog hastig die Gardinen zurück und riß beide Fenster auf.

Goldig flüsterte die Sonne ins Zimmer und zeigte ihm unbarbaria, daß sein schönes, junges Weib tot auf dem Bett lag!

Mit beiden Händen griff er nach seinem Kopf. Er stürzte auf sie zu, riß die Decke weg, öffnete das Hemd über den Brust und sah ihr Herz an fühlen.

Doch umsonst — keine Spur von Leben in dem schönen Körper!

Mit einem ächzenden Wehklaut sank er vor dem Bett ins Knie. Da sah er das leere Klöppchen auf dem Nachttisch stehen — hastig griff er daran.

Morphium? —?

Herr Gott im Himmel, sollte sie selbst — — ? ihm das anzuzeigen!

Mit siebenhafter Hast durchsuchte er alles in ihrem Schlafzimmer und Boudoir nach einem lebten Lebenszeichen — aber nichts, nichts!

Ohne legten Grus war sie von ihm gegangen, ohne Aufschluß über ihren Beweggrund zu geben.

Oder — vielleicht war es doch nur ein Versehen? Sie hatte ja immer über Schlaflosigkeit geklagt und dabei vielleicht zu viel von den verhängnisvollen Tropfen genommen?

O Gott, wer konnte ihm Aufschluß geben?

Und scheinend barg er sein Gesicht in ihrem Lager.

Und die Sonne verklärte mit ihren leuchtenden Strahlen das bleiche, schwere Frauengesicht und leuchtete mitleidig auf das kreise Haupt des Mannes, der gekrochen am Bett seines toten, jungen Weibes kniete.

— Ende. —

Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Meißen

am 12. Februar 1923, vormittags 14 Uhr.

In der heutigen Bezirksausschusssitzung, an der Kreishauptmann Dr. Krug von Ridda und von Kallenberg teilnahm, wurde auf Vortrag des Amtshauptmanns zunächst einstimmig beschlossen, für die Kinderhilfe aus verfügbaren Bezirksmitteln einen Betrag von 100 000 Mark zu bewilligen. Alsbald berichtete Amtshauptmann Dr. Sievert über das bisherige Ergebnis der Getreideumlage im Meißner Bezirk. Die Gesamtumlage des Bezirks betrage nach Abzug von 7400 Zentnern Saatgutverbrüungen 285 900 Zentner. Hierauf seien bis zum 31. Januar d. J. 249 574 Zentner abgeliefert worden, während nach den Bestimmungen der Reichsgetreidefeste bis zu diesem Tage nur 190 600 Zentner = $\frac{1}{2}$ abgeliefert gewesen wären. Damit sei bereits das 5., erst am 28. Februar fällige Sechstel der Umlage schon voll erfüllt und auf das 6., erst am 15. April fällige Sechstel bereits $\frac{1}{4}$ zur Ableistung gebracht worden. Bis zum 31. Januar sei die Gesamtumlage des Meißner Bezirks bereits mit 87,3 % erfüllt worden, jedenfalls ein erfreuliches Ergebnis. Der Bezirksausschuss nahm von diesen Mitteilungen Kenntnis.

Der Bezirksausschuss beschäftigte sich dann erneut mit der bereits in der letzten Sitzung beratenen Frage der Durchführung des Arbeitsnachweises. Amtshauptmann Dr. Sievert gab nochmals einen Überblick über die vom Arbeitsministerium gemachten Vorschläge, nach denen für den Bezirk die Bildung von fünf selbständigen öffentlichen Arbeitsnachweisen in Meißen, Rößnitz, Lommatzsch, Weinböhla und Röditz und außerdem die Zuweisung von 3-4 Grenzstellen des Bezirks an die öffentlichen Arbeitsnachweise benachbarter Bezirke vorliegen sei. Da bei einer derartigen Regelung die Leitung des Arbeitsnachweisewesens von der Amtshauptmannschaft aus nicht möglich und die finanzielle Belastung des Bezirks durch die Beteiligung an 8-9 Arbeitsnachweisen, für die ja ein hauptsächlicher Geschäftsführer anzustellen wäre, außerordentlich groß werden würde, habe der Bezirksausschuss in seiner letzten Sitzung beschlossen, nicht keinesfalls als Errichtungsgemeinde aufzutreten, sondern dies den an den einzelnen Arbeitsnachweisen beteiligten Gemeinden zu überlassen. Um aber ungeachtet der Vorschläge des Arbeitsministeriums, die für den Bezeichnung des Bezirksausschusses vorläufig maßgebend gewesen seien, doch noch eine zweitmögliche und die Gemeinden des Bezirks weniger belastende Regelung herbeizuführen, habe die Amtshauptmannschaft am 2. Februar mit den Vertretern der Städte Meißen, Rößnitz, Lommatzsch sowie einer großen Anzahl Gemeinden aus den verschiedenen Teilen des Bezirks nochmals eine Besprechung abgehalten. In ihr sei einheitlich zum Ausdruck gebracht worden, daß die Absicht des Arbeitsministeriums, den Gemeinden des Bezirks nicht weniger als neun öffentlichen Arbeitsnachweise zuzuwenden, des dadurch zweitwofach entstehenden hohen Kosten wegen nicht gutgeheissen werden könne. Es sei vielmehr nahezu einstimmig der Wunsch geäußert worden, auf den von der Amtshauptmannschaft dem Arbeitsministerium früher vorgeschlagenen Plan zurückzukommen und möglichst die gesamten Gemeinden des Bezirks unter einem zentralen Arbeitsnachweis Meißen Stadt und Land in Meißen zu vereinen, daneben aber in einer den praktischen Bedürfnissen entsprechenden Weise Meldestellen zu errichten, die mit gewissen selbständigen Befugnissen in der Arbeitsvermittlung auszustatten wären. Für diesen Arbeitsnachweis Meißen Stadt und Land würden der Bezirk und die Stadt Meißen als Errichtungsgemeinde auftreten können; damit würden auch die durch das Arbeitsnachweisewesen entstehenden Kosten auf die breiteren Schultern des Bezirks und der Stadt Meißen übernommen werden. Gegen diese Regelung hätten sich nur die Stadt Wilsdruff und einige wenige, nach Freital und Dresden, sowie Riesa zu geltenden Landgemeinden gewendet, die einen Anschluß an die dortigen Arbeitsnachweise wünschten. Im übrigen sei aber sowohl von der Stadt Meißen, wie sämtlichen anwesenden Vertretern der anderen Städte und Landgemeinden des Bezirks die Errichtung eines einheitlichen Arbeitsnachweises Meißen Stadt und Land gebilligt worden. Als Meldestellen seien in Aussicht genommen Weinböhla, Röditz, Rößnitz, Lommatzsch, ev. Zehben, Zschierenberg u. a. Der Amtshauptmann schlug dem Bezirksausschuss vor, dem Ergebnis dieser Besprechung entsprechend zu beschließen und an das Arbeitsministerium durch die Bemittlung der Amtshauptmannschaft mit der dringenden Bitte heranzutreten, den Plan der Zuweisung des Bezirks an acht bis neun Arbeitsnachweise aufzugeben und sämtliche Städte und Gemeinden des Bezirks, außer Wilsdruff und einigen wenigen Landgemeinden, für die nach Maßgabe ihrer Lage ein Anschluß an die Arbeitsnachweise benachbarter Bezirke gewünscht werde, zu einem einheitlichen Centralarbeitsnachweis Meißen Stadt und Land unter gleichzeitiger Errichtung einer Zahl von Meldestellen zu vereinigen.

Bei der Kraftverkehrsgesellschaft „Freistaat Sachsen m. b. H.“ in Dresden, der der Bezirk Meißen jurekt mit einem Stammanteile und Darlehen von 10 000 M. angehört, ist infolge der Geldentwertung eine beträchtliche Erhöhung des Stammpitals und der Darlehen notwendig geworden. Die Erhöhung dient hauptsächlich zur Beschaffung der jeweils nötigen Vorräte an Betriebsstoffen und Ersatzteilen und hat bereits die Genehmigung des sächsischen Staates und der großen Städte gefunden. Von dieser Erhöhung des Stammpitals und des Darlehns entfallen auf den Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Meißen je 80 000 Mark. Diese Anteile sind dem Bezirksverbande von der Kraftverkehrsgesellschaft „Freistaat Sachsen m. b. H.“ in Dresden mit dem Hinweis angeboten worden, daß noch weitere Anteile zur Verfügung ständen, auf die andere Bezirksverbände, die an dieser Gesellschaft weniger interessiert wären, verzichtet haben. Amtshauptmann Dr. Sievert, der über die Angelegenheit berichtete, wies auf das große Interesse hin, das der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Meißen, der die Wagen der Kraftverkehrsgesellschaft schon oft zur Heranführung von Rohren usw. benötigt habe, an diesem Unternehmen habe, und auch auf die günstige Kapitalanlage, die die Beteiligung an ihm darstellt (Verzinsung des Darlehns zu 11%, diesjährige Dividende voraussichtlich 20%). Seinem Vorschlag gemäß beschloß der Bezirksausschuss, von dem erweiterten Übernahmerekord von Anteilen Gebrauch zu machen und einschließlich der Anteile, die dem Bezirk zugeschlagen wurden, sich mit je 160 000 M. zusammen also 320 000 M. an der Erhöhung des Stammpitals und der Darlehen an der Gesellschaft zu beteiligen.

Aus den Sitzungen des Gemeindeverbandes zur Sicherung des hoffnungsgemäßen Fortbetriebes der Kinderheilanstalt Dresden, deren endgültige Fassung jetzt vorliegt, teilte Amtshauptmann Dr. Sievert die Bestimmungen mit, die sich mit der Umlage der Ausgaben und den Zuschüssen der Verbandsmitglieder befaßten. Die Verteilung der Ausgabenanteile erfolgte grundsätzlich nach dem Anteilsverhältnis der tatsächlich Belegungsziffer der aus dem Bezirk eines Mitgliedes in der Kinderheilanstalt Dresden verpflegten kranken Kinder zu der Gesamtbelegungsziffer des vorausgegangenen Geschäftsjahrs. Dabei werden aus der Gesamtbelegungsziffer ausgeschlossen, die von nicht dem Verbande angehörigen Beteiligten untergebrachten Kinder, auch werden die Verpflegte

für Fürsorgezöglinge und Pfleglinge des Jugendamtes demjenigen Mitgliede angerechnet, zu dessen Bezirk die Vollzugsbehörde und das Amt gehören. Die Stadt Dresden, die an der Kinderheilanstalt am meisten interessiert sei, habe in der endgültigen Satzung eine Vorausbelastung mit 5% aller ungedeckten Ausgaben übernommen, die verbleibenden 95% würden dann nach Maßgabe der Verpflegstage auf alle Beteiligten verteilt. Der Bezirksausschuss nahm von den Sitzungen zu stimmdend Kenntnis.

Der auf Grund der Verordnung über die Entlohnung und Errichtung von Fachausschüssen im Bäderamt und Kontrollorätegewerbe vom 2. Dezember 1918 (R.-G.-Bl. S. 1397) errichtete Fachausschuss für den Kommunalverband Meißen Stadt und Land ist vom Bezirksausschuss erneut zu ernennen. Dieser wählte folgende vom Berichterstatter, Reg.-Rat Dr. Faist, vorgeschlagene Herren: I. Vorsteher: priv. Bädermeister Herm. Männel in Meißen, Stellvertreter: priv. Bädermeister Oswald Schlüter in Meißen. II. Vertreter der Arbeitgeber: 1. Bädermeister Oswald Schlüter in Meißen, Neugasse; 2. Bädermeister Richard Robisch in Meißen; 3. Bädermeister Oswald Grundmann in Röditz. Als deren Stellvertreter: 1. Bäderobermeister Emil Schubert in Wilsdruff; 2. Bädermeister Heinrich Thielmann in Siebenlehn; 3. Bädermeister Emil Hamm in Pommelsdorf. III. Vertreter der Arbeitnehmer: 1. Paul Pöhl in Meißen, r. Hainstr. 3; 2. Paul Ebert in Meißen, Hirschbergstr.; 3. Alfred Berthold in Meißen, Kleinmarkt. Als Stellvertreter: 1. Otto Jäschke in Meißen, Hirschbergstr.; 2. Albert Bormann in Weinböhla, Hauptstr. 12; 3. Max Riesler in Semmelsberg, Bäderrei Schiffner.

Über die Neueinteilung der Schönsteinseeggerlehrbezirke berichtete Regierungsbaurat Dr. Wilde. Im bisherigen Bezirk bestünden sieben Lehrbezirke, Meißen I. und II, Weinböhla, Rößnitz, Wilsdruff, Lommatzsch und Siebenlehn und für jeden Bezirk ein Gemeindeverband, der u. a. die Lehrlöhne festlegt. Die Bezirke waren bisher so ungleichwertig, daß, als im vorigen Jahre eine Gleichstellung der Einkommen der einzelnen Meister vorgenommen wurde, die Zuschläge zu den Grundlehrlöhnen zwischen 2500 % und 5400 % schwanken. Da dies in anderen Amtshauptmannschaften wahrscheinlich ähnlich war und zu Ungleichheiten in den Grenzgebieten führte, habe die Kreishauptmannschaft für den ganzen Regierungsbezirk eine Neueinteilung der Lehrbezirke vorgenommen, und zwar eine vorläufige, mit Wirkung vom 1. 1. 1923 ab. Im Laufe des Jahres soll die endgültige Einteilung nach den inzwischen zu sammelnden Erfahrungen vorgenommen werden. Gleichzeitig soll eine neue einheitliche Grundlöhnlage eingeführt werden. Hierzu werden die Lehrbezirke Meißen I, Weinböhla, Rößnitz, Röditz nicht oder nur unwesentlich verändert. Meißen II (Land) müsse einen großen Teil an Lommatzsch abgeben und werde durch einen kleinen Teil von Weinböhla entschädigt. Siebenlehn erhält einige Gemeinden des Freiberger Bezirks hinzu. Lommatzsch werde wesentlich erweitert durch Orte des früheren Bezirks Meißen-Land. Nach dieser Einteilung schwanken die Einnahmen aus den zurzeit geltenden Grundlehrlöhnen zwischen 23 547 und 28 180 M. Es seien also annähernd gleichwertige Bezirke geschaffen worden. Die Neueinteilung soll im Laufe des Jahres endgültig in Kraft treten. Dann sollte den wiederholten vorgebrachten Wünschen von Lehrverbandsvorstehenden stattgegeben werden, daß die Zuschläge zu den Grundlehrlöhnen lösung nicht mehr von den Lehrverbänden in verschiedener Höhe, sondern einheitlich vom Bezirksausschuss festgesetzt werden. Die einzelnen Lehrverbände werden dann überflüssig und können sich auflösen. Nachdem Gemeindevorstand Glödner hierzu noch weitere Erläuterungen gegeben hatte, nahm der Bezirksausschuss zu stimmdend Kenntnis.

Der selbe Referent berichtete über eine Verordnung des Ministeriums des Innern zur Beteiligung an der Kapitalerhöhung bei der Landesiedlungs-Gesellschaft „Sächsisches Heim“. Die Landesiedlungs-Gesellschaft Dresden, 1917 gegründet, habe die laufungsgemäße Aufgabe, zunächst das Gesetz über die Anmeldung von Kriegsteilnehmern vom 5. Mai 1916 durchzuführen. Darüber hinaus versorge die Landesiedlungs-Gesellschaft den Zweck, den Kleinwohnungsbau auch da, wo er nicht unter den Begriff der Ansiedlung falle, durch Beschaffung von Zwischenkredit und von nachstelligem Grundkredit zu fördern. Im bisherigen Bezirk sei die LSG auf dem Gebiete der Kriegsiedlung tätig gewesen, und zwar in Weinböhla, Coswig und Mittis. Im Gange seien Siedlungen in Niederau und Oberau. In neuerer Zeit habe sich die LSG auch die Beschaffung von Baustoffen angelegen lassen, und zwar zunächst billigen Bauholzes, später von Ziegeln (Beteiligung an der Ziegelei Omsleis), Dachsteinen und Zement. Auch hierzu sei die LSG von Siedlern des bisherigen Bezirks wiederholt in Anspruch genommen worden. Das Stammkapital wurde zunächst 5 Millionen betragen und sei bis jetzt auf 9½ Millionen erhöht worden. Nach der jetzigen Geldentwertung reiche aber dieses Kapital bei weitem nicht mehr aus, um die satzungsgemäße Ziele weiter wirksam zu verfolgen. Deshalb sei eine Erhöhung des Stammpitals auf zunächst 200 Millionen vorgesehen. Das Landeswohnungsamt richte jetzt an die Gesellschafter das Erleben, das Stammliegen entsprechen zu erhöhen. Als Grundlage für die Bemessung der Erhöhung schlage es 10 M. auf den Kopf der Bevölkerung vor (früher 10 M.). Der Bezirksverband Meißen sei mit einem Kapital von 20 000 M. beteiligt. Bei Annahme einer Bewohnerzahl von 97 402 würde die vom Landeswohnungsamt vorgesehene Erhöhung etwa 1 Million betragen. Der Vorteil, den der Bezirksverband hierbei haben würde, liege neben einer allgemeinen Erleichterung aller Siedlungsarbeiten (so z. B. Uebernahme von Bauleitungen, Erleichterung bei der Materialbeschaffung) in der Finanzierung der bedauernsten Siedlungsbauten. Gerade hierin würde eine Erleichterung sehr erwünscht sein, weil nach den bisherigen Erfahrungen das Landeswohnungsamt meist nicht rechtzeitig genügend Vorschüsse zum Verfügen stellen könnte und die Beschaffung des nötigen Zwischenkredits stets auf Schwierigkeiten läuft. Gerade im vergangenen Jahre sei es wiederholt vorgekommen, daß die Bauunternehmer monatelang auf ihr Geld warten müssten. Bei der rapid zunehmenden Geldentwertung werden sie dies zweifellos lösung nicht mehr tun können. Schon aus diesem Grunde wäre es zu begrüßen, wenn durch die Erhöhung der Stammliegen bei der LSG ein Anspruch auf Finanzierung der lösungigen Siedlungsbauten im bisherigen Bezirk begründet würde. Die Aussicht auf Verzinsung des festgelegten Kapitals sei vorhanden. Nach einer Mitteilung des Landeswohnungsamtes werde voraussichtlich die LSG lösung eine Dividende von 4%, eventuell — die Genehmigung der Reichsregierung vorausgesetzt, daß es sich um ein gemeinnütziges Unternehmen handelt — 8% ausschütten. Zu der Frage der Erhöhung der Stammliegen werde auch der Verband der Bezirksverbände demnächst eine Stellung nehmen. Die Amtshauptmannschaft befürworte die Erhöhung der Stammliegen von 20 000 M. auf 1 Million. Nachdem noch Gemeindevorstand Glödner und Rittergutsbesitzer Sievert zur Sache gesprochen hatten, erhob der Bezirksausschuss den Vorschlag der Amtshauptmannschaft einstimmig und vorbehaltlos zum Beschuß.

Schluß folgt.

Aus Stadt und Land.

Wilsdruff, am 19. Februar 1923.

Mitteilungen aus der Ratsstühle

vom 14. Februar 1923.

Kenntnis nimmt man 1. von der Erhöhung der Tariflöhne für die städtischen Arbeiter; der Auszahlung der erhöhten Beziehungen stimmt man zu; 2. von den eingegangenen Entwürfen zum Poststellenstempel, 3. wird beschlossen, mit dem Anschlage von Plakaten an die städtischen Anschlagtafeln den Ratsboten bezogen, eine städtische Arbeiter zu beauftragen, 4. Von der Verordnung des Wirtschaftsministeriums vom 31. Januar 1923 über die Bekämpfung von Schlemmerei und Alkoholmissbrauch nimmt man Kenntnis, 5. Der am 4. und 5. März fällig werdende Frühjahrsmarkt soll abgehalten werden, 6. Die freigewordene Steuerklassertafel wird dem Sekretär Weidelt übertragen, dessen Stelle dem Sekretär Rentsch. Die Stelle im Wohlfahrtsamt gelangt zur Ausschreibung, 7. Dem Stadtverordneten beschluß vom 8. M. um Bereitstellung eines Berechnungsgeldes in Höhe von 250 000 M. zur Verhinderung von Lebensmittelknappheit nimmt man sich einstimmig an, 8. Den durch den Ausschuß gemachten Vorschlag hinsichtlich der diesjährigen Kindererholungsfürsorge heißt man gut. Mit der Durchführung wird das Wohlfahrtsamt betraut, 9. Der Bereitstellung von 300 000 Mark Berechnungsgeld für Konfirmandenbeiträgen nach dem Stadtverordnetenbeschluß vom 8. Februar 1923 schließt man sich an, 10. Die Überschüsse aus der früheren Kriegs hilfskasse sollen an Kriegerwitwen verteilt werden, 11. Zur Auszahlung der erhöhten Notstandsunterstützung an Sozialrentner werden die von der Stadt gesetzlich zu tragenden Mittel bereitgestellt, desgleichen die Mittel zur Unterstüzung der Kleintrentner nach dem Gesetz über Kleintrentnersfürsorge vom 4. Februar 1923, 12. Das Gesuch des Volksbundes Deutsche Kriegergräberfürsorge vom 10. Februar 1923 um Gewährung einer Beihilfe soll unter Bezugnahme auf die fürliche Unterstützung auf sich beruhen bleiben, 13. Die vom Wirtschaftsverband Sachsen-Gemeinden für ein erlaubtes Gutachten zum Ausbau des Elektrizitätswerkes angezeigte Gebühren sollen erstattet werden, 14. Für die Schule bestellte Rente Függendorf soll trotz der Preiserhöhung abgenommen werden, 15. Der Rat beschließt, die jetzt geltenden Fürsorgeunterstützungslöhne ab 12. Februar 1923 zu verdoppeln, 16. Aus dem Sachsdorfer Steinbruch sollen 30 Kubikmeter Klaraschlag angefahren werden. — Hierüber wurden noch 15 Punkte erledigt.

— Bewahrt die Ruhrfront vor dem Hunger! Hunger tut weh! Das wissen wir alle, zumal wir das in der letzten Zeit fastsam genug am eigenen Leibe haben erfahren müssen. Und trotzdem, wenn's auch sehr teuer ist, wir haben wenigstens immer noch und werden unserer Lebensmittel nicht von Raubern, wie die Ruhrgebiet-Bewohner von den Franzosen, beraubt. Und wir werden nicht brutal mißhandelt und vergewaltigt, sondern können noch in Frieden leben. Darum wollen wir unsere Blicke nach den bedrängten und nosleidenden Ruhrgebiet-Bewohnern lenken und unsere Hände aufrufen und geben, was in unseren Kräften steht, damit die raub- und blutgierigen Franzosen die armen, treuen Brüder nicht durch Hunger auf die Knie zwingen können. Also geht weiter und gern für die Ruhr-Volkspende! — Bei uns gingen weiter ein von den Mitgliedern des Militärdreiecks Grumbach 64 650, Arbeiter und Beamte der Fa. Dampfziegelwerk Willy Breitenstein, Dresden-Göltz 42 000, P. W. in L. 1000, Ev.-Luth. Jungmännerverein W. 1500 M. insgesamt bisher 325 745 M.

— Ein 1900-Gramm-Brot 630 Mark. Der Ernährungsausschuss des Kommunalverbandes Meißen Stadt und Land hatte sich erneut mit der Neufestlegung der Mehl- und Brotpreise zu beschäftigen. Die neue Brotpreisfestsetzung ist notwendig geworden durch die Steigerung der Kohlenpreise wie aller übrigen zur Herstellung von Mehl und Brot notwendigen Materialien, während der Getreidepreis der alte geblieben ist. Außerdem sind die Löhne gestiegen, so daß die Erhöhung, durch die Teuerungsverhältnisse bedingt, gerechtfertigt ist. Vom Amtshauptmann Dr. Sievert wurden die Verhältnisse eingehend dargelegt und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß, wenn nicht neue Getreide- und Kohlenpreise eintreten, der neue Brotpreis für längere Zeit bestehen bleibt. In der Aussprache wurde über den Herstellungskosten der Mühlen kritisiert. Vor den Vertretern der Mühlen, den Herren Claus und Kistner, wurden die Ausführungen teils zurückgewiesen und in entsprechender Weise berichtigten. Von Müller als wie von Böderle wurde darauf verwiesen, daß Meißen bisher immer den niedrigsten Brotpreis gehabt habe. Damit sei auch bewiesen, daß die verarbeitenden Handwerke und Betriebe jederzeit das richtige getan haben, um den Brotpreis erträglich zu gestalten. Die neuen Preise waren bereits im Sonnabendblatt abgedruckt.

— Der Dollar erfreut sich jetzt des größten Interesses.

Seine rückläufige Bewegung, trotz der ungeheuren Belastung der deutschen Wirtschaft, erscheint dem einen als Wunder, jenes als nicht ganz gebeuer, der eine sieht es mit lachendem Gesicht, der andere wird blaß, der eine zittert, der andere flucht, der eine schmunzelt, der andere ist ruiniert, der eine bereut, etwas nicht getan zu haben. Der Konsumtiv freut sich, daß Schieber und Spekulanten mal eins verkehrt bekommen, der andere ist Optimist und hofft auf Hochstand in kurzer Zeit, der eine sieht hell fortswimmenden, der andere genährt Hoffnungen in Nichtzerrinnen. Aller Augen sind auf den Dollar gerichtet. Glück und Unglück, wie es die Welt bezeichnet, hängen davon ab, noch mehr — die Haushalte, deren Budget schon seit Wochen nicht mehr im Gleichgewicht steht, feißen sie, die leidend die Sprünge von 20- auf 30-, 40- und 50 000 M. jah, atmet auf. Ein Seizer der Erleichterung entquillt ihrer von Sorge um die tägliche Nahrung zerwühlte Brust. Der Dollar fällt, die Preisentwicklung hat auch ihren Instinkt für technische Dinge geschärft. Als der Dollar stieg, wurde alles teurer, die Preise stiegen mit dem jeweiligen Kursstande, manchmal täglich. Der fällt der Dollar und — jetzt will auch die Haushalte teilnehmen an den Folgen der Markbesserung, die sich nach ihrer Ansicht auswirken müssen in schnell sinkenden Lebensmittelpreisen. Noch wagt sie die Hoffnung, daß es so sein könnte, nicht zu näher-

Persil bleibt Persil

In alter bewährter Güte!
geeignet für alle Arten von Wäsche.

ORACONIC VADUZ
DRESDEN, DÜSSELDORF, BERLIN & KIEL.
Märkte und Kaufhäuser
Märkte und Kaufhäuser

Sauberer Druck

macht, dass auch eine einfache Drucksache schön aussieht. Die Buchdruckerei von Arthur Zschunke in Wilsdruff liefert stets

sauberer Druck

aber in ihrem Innern lebhaft es laut, daß es endlich einmal so sein muß, damit neben der gesäumten Brücke auch der häusliche Frieden mal gute Tage hat, denn lange schon war die herrschende Tageszeit „Was allen wir heute“ weniger aus Verlegenheit, als d' allemeine aus zwangender finanzieller Nötschichtnahme. Aber Gott sei Dank, das ist jetzt, wo der Dollar fällt, vorüber, wenn auch man kann nicht wissen nur auf Tage. Aber es ist doch mal eine Entspannung, die sinnende Lebenshaltungslösungen bringen muß. Dessen freut sich zu allerhöchst die nimmermüde Hausfrau.

Der Nachwinter ist doch trüffigster Natur, als man anfangs annahm. Wenn auch gestern nachmittag vorübergehend einige Grad Wärme herrschten, abends malte der Winter die schönsten Eisblumen wieder ans Fenster. Von Bestand wird das Wetter kaum sein, denn der Wetterbericht verheißt Niederschläge und Wärme.

Räuber, die sich durch besonders hohe Preise übervorteilt fühlen, oder Angaben darüber machen können, daß in einem Geschäft der Preis einer Ware mehrmals erhöht wird, werden erucht, sich bei der Stadtpolizei zu melden.

Zeitungsnöte. Das Druckpapier ist am 15. d. M. wiederum teurer geworden, und zwar gleich um 270 Mark je Kilo. Ein Kilogramm Papier kostet jetzt 1440 Mark, gegen 20 Pfennig in der Vorkriegszeit. Da auch die Buchdrucker sind mit Wirkung vom 19. d. M. sich um fast 65 % erhöhen, so werden natürlich die Zeitungen ihre Bezugs- und Anzeigebühren dieser gewaltigen Erhöhungen anpassen müssen.

Zunahme der Arbeitslosigkeit in Sachsen. Die Zahl der Arbeitsuchenden ist in Sachsen von 36 871 Ende Dezember auf 47 908 Ende Januar gestiegen. Außer im Bergbau hat überall die Zahl der Arbeitsuchenden zugenommen.

Weitere Herabsetzung des Goldankaufspreises. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und die Post erfolgt von heute Montag ab bis auf weiteres zum Preis von 85 000 M für ein Zwanzigmärkstück, 42 500 M für ein Zehnmärkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank und die Post erfolgt vom gleichen Tage ab bis auf weiteres zum 150fachen Betrage des Rennwertes.

Da die Butterverförderung auch in Mügeln alles zu

Der Dollar 17. Februar: 19451,25—19548,75 M.
18. Februar: 19896,97—19999,63 M.

wünschen übrig läßt, hat der dortige Stadtrat wieder das alte Landesamtssystem einführt. Durch diese Notmaßnahme auf freiwilliger Grundlage und Vereinbarung ist erreicht, daß alle Einwohner die Woche wenigstens ein halbes Stück Butter erhalten. — Niels und Lommaglas haben ebenfalls die Butterlade wieder eingelöst.

22. Landesposaunenfest in Dresden. Gelegentlich der großen Pfingsttagung, die die evangelische Jugend Deutschlands in diesem Jahre in Dresden hält, soll auch das 22. Landesposaunenfest der sächsischen Posaunenchöre gefeiert werden. Der Festgottesdienst am ersten Pfingstfeiertag vormittags wird in der Dreikönigskirche stattfinden. Außer den sächsischen Chören, die mehrere hundert Bläser stellen dürfen, werden auch noch viele Posaunenchöre aus ganz Deutschland erwartet, so daß die Massenmusik, z. B. die große Abendmusik am Pfingstsonntag auf der Brühlschen Terrasse, voraussichtlich eine noch nie dagewesene Zahl von Bläsern umfassen wird.

Neulich. Große Erbitterung besteht hier, so schreibt die „M. B.“, gegen die Dresdner Händler und Butteraufläufer. Besondere Veranlassung gibt dazu der Händler Kern aus Dresden, Wachsbleichstraße. Dieser Händler überbietet regelmäßig die Höchstpreise. So soll er bei dem Höchstpreise von 1100 M für ein Stück Butter 2000 M geboten und bezahlt haben. Aber auch die Gutsbesitzer fordern von den Arbeiterfrauen höhere Butterpreise, als festgesetzt sind. Hier sollte die Behörde gleiche Maßnahmen ergreifen, wie sie in der Amtshauptmannschaft Großenhain geplant sind, von den Aufkäufern die Waren gegen Zahlung des Höchstpreises beschlagnahmen und dann an die Bevölkerung zu entsprechenden Preisen abzugeben.

Großenhain. Einem Dresdner Aufkäufer wurden hier 185 Eier abgenommen, die dieser im biesigen Bezirk zu Wucherpreisen aufgelaufen hatte. Die Eier wurden an bedürftige verheiratete Einwohner für 150 M das Stück verkauft.

Chemnitz. Infolge der Milchknappheit beschloß der Rat der Stadt Chemnitz, ab 1. März für Säuglinge und Kinder die Milchration wieder einzuführen.

Marienberg. Die alten Linden unseres Friedhofes sind jetzt auch der Not der Zeit zum Opfer gefallen und kamen zur Versteigerung. Der Ertrag ergab nebenbei vier Millionen Mark.

Lichtenstein-Collnberg. Die König-Albertbüste vom hiesigen Marktbrunnen, die vom Stadtrat zum Verkaufe ausgedient war, ist vom Schöpfer der Büste, dem Berliner Bildhauer Martin Götze entstanden worden. Die von hiesigen Einwohnern an die Kreishauptmannschaft gerichtete Beschwerde über die Entfernung des Denkmals ist bisher unbeantwortet geblieben.

Rosener Produktionsbörse am 16. Februar 1923. Weizen 38 000—40 000. Roggen 30 000—32 000. Sommergerste 30 000—33 000. Hafer 30 000—32 000. Weizenmehl, Kaiserauszug 85 000; 70% 80 000. Roggengemehl 75% 70 000; 85% 65 000. Roggenkleie, inländ. 28 000. Weizenkleie, grob 28 000. Maisstärke 47 000. Maisflocken 50 000. Kartoffeln 2500—3000. Die Preise gelten für je 50 Kilogramm auf Lager genommene Waren.

Weißner Getreidepreise am 17. Februar 1923. Weizen 38 000—40 000*. Roggen 31 000—33 000*. Sommergerste 33 000—35 000*. Hafer 30 000—33 000*. Raps, trocken 75 000*. Mais 50 000**. Weizen 90 000*. Rottlee, alt 850 000—900 000**. Trockenknödel 24 000**. Kleie 27 000**. Kartoffeln 2600—2800*. Kartoffelsoden 36 000**. Stimmung: Sehr flau. Eier ab Hof 275 M. Butter Höchstpreis. Die mit * bezeichneten Preise sind Erzeugerpreise, die mit ** Handelspreise.

Dresdner Produktionsbörse am 18. Februar 1923. Weizen 45 000—47 000. Roggen 37 000—39 000, sehr flau. Säf. Sommergerste 38 000—40 000. Hafer, guter 37 000—38 000; geringer 29 000—36 900. Raps 75 000—85 000. Mais, mire 40 000—44 000. Hafer. Rottlee 60 000—77 500, gefragt. Trockenknödel 21 000—22 000. Brotknödel 30 000—34 000. Kartoffelsoden 33 000—35 000. Weizenkleie 26 000—27 000. Roggenkleie 29 000—30 000. Weizenmehl 72 000—85 000. Roggengemehl 68 000—72 000, rubig. Die Preise verstehen sich in Mark für 50 Kilogramm. Rottlee und Mehl in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10 000 Kilogramm waggonfrei Dresden. Feinste Ware über Notiz.

Karotten
Sweizezwiebeln
Kohlrüben
empf. Jäpel,
Wilsdruff.

Filzwaren

wieder eingetroffen bei
Curt Springklee, Markt.

Frische
grüne Heringe
zum Backen und Braten
frisch eingetroffen
Ferch, Wilsdruff
Rosenstraße 82.

Piano oder Flügel
Angabe der Firma, geg. inf.
Barzahl. ges. Off. u. D. P.
3951 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Kleine Anzeigen haben große
Wirkung.

Zurückgekehrt vom Grabe meines herzensguten Gatten,
unsers lieben Vaters, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und
Onkel, des Gutsbesitzers

Alfred Kunke

drängt es uns, allen aus nah und fern für die zahlreichen
Beweise der Teilnahme am Begräbnisse für Blumenschmuck,
Wort und Schrift unsfern

herzlichsten Dank

zum Ausdruck zu bringen.

Grumbach, am Begräbnistage.

Die trauernde Gattin nebst Angehörigen.

1361

Tharandter Landwirtschaftsbank,

e. G. m. b. H., Tharandt
empfiehlt

1360

pa. Torfstreu.

Wir treffen am Dienstag den 20. Februar aber-
mals mit einem frischen Transport junger, bester

Original Oldenburger und Ostfriesischer Pferde

ein und stellen ob
Mittwoch eine sehr
große Auswahl
einzelne Pferde,
sich. Einspanner
Zuchttüten und
ganz gleicher
Paare in ver-
schied. Farben
vorteilhaft zum Verkauf.



1362

Hainsberg Sa. Emil Kästner & Co.
Güterbahnhofstraße 4. Fernruf Freital 296.

Ich zahle 1000 Mk. Belohnung

für Namhaftmachung jeder Person, die in meinen Bächen und Anpflanzungen Holz sieht, sodaß ich Strafantrag stellen kann.

1363

Rudolf Walther, Gutsbesitzer, Sachsdorf.

Aller, die uns bei dem Heimgange
unserer lieben Mutter durch ihre Teil-
nahme trösteten, sagen wir hierdurch unsfern
herzlichsten Dank.

Wilsdruff, am 19. Februar 1923.

Familie Martin Neubert.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
durch Blumenschmuck, Wort und Schrift beim
Heimgange meiner lieben Frau, unserer guten
Schwester, Schwägerin und Tochter, Frau

Emilie Lischne

geb. Herrmann

sagen wir hierdurch allen unsfern

herzlichsten Dank.

Klipphausen, am 19. Februar 1923.

**Der tieftrauernde Gatte
nebst Nichte.**

Jagd - Verpachtung.

Die Jagdpruzung der Gemeinde Kausbach, circa
900 Acker, soll Donnerstag den 8. März 1923 nach-
mittags 3 Uhr im Gasthof Kausbach öffentlich nach
Hauswert versteigert werden und zwar auf die Zeit vom
1. September 1923 bis 31. August 1929. Schriftliche
Bodigebote sind bis 8. März vorm. an den Unter-
zeichneten einzufinden und bleiben bis 15. 8. an ihr Gebot
gebunden, bis 15. März nicht Benachrichtigte gelten als
abgelehnt. Auswahl unter den Bietern und Ablehnung
sämtlicher Gebote behält sich die Jagdgemeinschaft vor.
Pachtverträge sind bei Unterzeichnetem einzusehen.

1363

Prenzer, Jagdvorstand.

1364

Korbsschlitten

gut erhalten, verkauft

Bachmann, Stanzenstein.

Ab 1. März 1923 wird ein

1371

Hausmädchen

gesucht, bis zu 20 Jahren,

welches auch Landwirtschaft

v. pflicht.

1372

A. Bennewig, Wilsdruff.

1373

Wirtschaftsgehilf.

zu guten Pferden, sowie

1374

2. Magd

nicht unter 16 Jahren, guter

Weller für 1. 3. oder später

gesucht. Werte Oefferten

um Nr. 1370 an die Geschäfts-

stelle dieses Blattes.

1375

Drucksachen all. Art

liefern sauber und preiswert

die Buchdruckerei d. St.

Suche einen
**Dachdecker-
lehrling**

bei sofortigem Stundenlohn.

1376

W. Ziener

Dachdeckermeister.

1377

Sohn ehbarer Eltern,

welcher Lust hat,

1378

Bäcker u.

Konditor

zu werden, kann Oester in

die Lehre treten.

1379

Hans Rösch

Bäckerei und Konditorei

Meissen, Elbstraße 23.

1380

Jung. Mädchen f. Stellung als

Wirtschaftsmädchen

oder Stütze

auf mittlerem Gut. Off. unt.

Nr. 1389 a. d. Geschäftsstd. St.

1381

Heimatmuseum

der Stadt Wilsdruff

WILSDRUFF

WILSDRUFF

WILSDRUFF

WILSDRUFF

WILSDRUFF

WILSDRUFF

WILSDRUFF

WILSDRUFF